Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Eugen Loewy, mosaischer Religion, Sohn des verstorbenen Brennereiinspektors Joseph Loewy, wurde am 30. März 1869 in Gross-Kottulin, Kreis Tost-Gleiwitz geboren. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er auf dem Gymnasium zu Gross-Strehlitz, welches er Ostern 1890 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Im April desselben Jahres an der hiesigen Universität immatrikuliert, besuchte er dieselbe während seiner ganzen Studienzeit. Im März 1892 bestand er die ärztliche Vorprüfung und nach Absolvierung des Staatsexamens am 16. Juli 1897 das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte Verfasser die Vorlesungen, Kliniken und Kurse folgender Herren:

Behrend, v. Bergmann, du Bois-Reymond (†), Busch, B. Fränkel, Fritsch, Gusserow, Hansemann, Hartmann (†), Hertwig, v. Hofmann (†), Jacobson, Klemperer, Kundt (†), Landau, Lewin, v. Leyden, Mendel, Nagel, Olshausen, Oppenheim, Pinner, Preyer (†), Rawitz, Rubner, Schweigger, Senator, Silex, R. Virchow, Waldeyer.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern, spricht Verfasser an dieser Stelle seinen ehrerbietigsten Dank aus.

Beiträge zur Kenntnis und Würdigung Wilhelm's von Saliceto (XIII. Jahrh.) als Arzt.

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE

ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

IN DER

MEDICIN UND CHIRURGIE

MIT ZUSTIMMUNG

DER MEDICINISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

am 7. August 1897

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

DER VERFASSER

Eugen Loewy

prakt. Arzt

aus Gross-Kottulin, Kreis Tost-Gleiwitz.

OPPONENTEN:

Hr. Dr. Theodor Lohnstein, prakt. Arzt.
- Brück, prakt. Arzt.
- Dr. Leopold Pulvermacher, prakt. Arzt.

BERLIN.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).

Linienstrasse 158.



Wie überhaupt im Mittelalter die Klöster Pflanzstätten der Bildung waren, so lag auch die medicinische Praxis und Forschung in den Händen der Cleriker. Was damals an Erfahrungen gesammelt, an Erfolgen auf dem Gebiete des medicinischen Wissens gezeitigt worden ist, das haben wir dem schaffenden Geiste der frommen Patres zu verdanken, die nicht nur der leidenden Menschheit als Heilkünstler ihre treuen Dienste geleistet, sondern auch ihre Beobachtungen und Erfahrungen niedergeschrieben haben, um ihren Zeitgenossen und Epigonen auf dem Wege zur Erkenntnis ihre sicher führende Hand zu bieten. Da die Cleriker zugleich Träger und Repräsentanten des gesamten Wissens im Mittelalter waren, so machte sich schon im Interesse des Unterrichts die Herstellung von Werken nötig, in denen in encyclopädischer Weise alles, was irgendwie beim höheren Unterricht (in den Kloster- resp. Kathedralschulen, den Vorläufern der Universitäten) in Betracht kam, zusammengefasst war. So entstanden eine Unzahl von Encyclopädieen medicinisch-naturwissenschaftlichen Inhaltes, die, von grösserem oder geringerem Werte, sich bis auf unsere Zeit erhalten haben, zum Teil handschriftlich im Staube der Bibliotheken ungekannt noch heute des Studiums harren.

In späterer Zeit haben auch Männer aus dem Laienstande practiciert, namentlich die Wundheilkunde wurde von diesen mit Vorliebe betrieben. Ihnen ist die Förderung dieser Disciplin insbesondere zu danken, da der

eigentliche Cleriker („ecclesia a sanguine abhorret“) die praktische Chirurgie verabscheute. Im Zeitalter der Scholastik sticht die Chirurgie erheblich gegenüber der inneren Medicin durch den relativ nüchternen, allem Doctrinarismus und aller Speculation abholden Standpunkt ab. In der Gruppe derjenigen italienischen Chirurgen des XIII. Jahrhunderts, welche diese Wissenschaft litterarisch und praktisch auf eine höhere Stufe gestellt, sie zum Range einer Wissenschaft erhoben haben, nimmt Wilhelm von Saliceto eine der ersten Stellen ein. Dieser Autor war übrigens auch ein tüchtiger Mediker. Er hat nicht nur ein Buch über Chirurgie geschrieben, sondern auch seine Erfahrungen auf dem Gebiete der inneren Medicin unter der Überschrift: „Summa conservationis et curationis“ abgehandelt. Für seine Bedeutung spricht schon der Umstand, dass er in allen Geschichtswerken der Medicin seinen Platz, wenn auch nicht die volle Würdigung, gefunden hat. Überall finden wir nur sein Wirken als Chirurg hervorgehoben — Guy de Chauliac, der berühmte französische Chirurg des XIV. Jahrhunderts, nennt ihn einen „valens homo“ — seiner Thätigkeit als Arzt wird entweder nicht gedacht, oder nur erwähnt, dass er ein Lehrbuch der inneren Medicin verfasst hat.

Erst in der jüngsten Zeit ist von Grunow in seiner „Die Diätetik des Wilhelm von Saliceto (13. Jahrhundert)“ betitelten Dissertation der Versuch gemacht worden, die Bedeutung und die Leistungen des Wilhelm von Saliceto als Praktiker und Schriftsteller auf dem Gebiete der inneren Medicin in das richtige Licht zu bringen, indem er in derselben das erste Kapitel des I. Buches der „Summa conservationis et curationis“ abhandelt. Wenn ich, der ich auf die Anregung des Privatdocenten an der Berliner Universität, Herrn Dr. Pagel, das Werk des Saliceto über innere Medicin zum Gegenstande eines eingehenden Studiums gemacht habe, es unternehme, die

Arbeit des Dr. Grunow fortzusetzen und weitere Kapitel des I. Buches der „Summa conservationis et curationis“ bespreche, so glaube ich, damit nur eine grosse Lücke auszufüllen, welche die Geschichtsforschung bisher gelassen hat, und dazu beizutragen, dass die Bedeutung des Saliceto als Arzt ihre volle Würdigung und Beachtung findet.

Da das einzige Exemplar von Salicetos Werk in der Berliner Königlichen Bibliothek sehr lücken- und fehlerhaft ist, hat mir Herr Dr. Pagel seine durch Vergleich dieser Ausgabe mit dem Erfurter Codex sehr sorgfältig angelegten Auszüge zur Verfügung gestellt, sodass ich in den Stand gesetzt bin, eine ziemlich wortgetreue Wiedergabe des Textes geben zu können. Ich bemerke, dass eine correcte Neuausgabe des Wilhelm von Saliceto womöglich mit deutscher Übersetzung entschieden für die medicinisch-historische Litteratur ein Desiderium ist.

Was die Lebensgeschichte des Saliceto anbetrifft, so ist dieselbe noch in ein gewisses Dunkel gehüllt. Die von Pagel angestellten Nachforschungen, deren Ergebnis in der Allgemeinen Medicinischen Centralzeitung 1895 niedergelegt ist, machen es in hohem Grade wahrscheinlich, dass Saliceto nicht, wie verschiedentlich angegeben wird, im Jahre 1277 nach Vollendung seiner Chirurgie, sondern erst einige Jahre später nach der Abfassung seines Werkes über innere Medicin gestorben ist. Aus den eigenen Darstellungen Salicetos können wir entnehmen, dass er mit besonderer Vorliebe Chirurgie getrieben hat. Dass er aber über dieselbe nicht die Bedeutung der inneren Krankheiten aus den Augen verloren, vielmehr auch auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet hat, dafür giebt eben sein Lehrbuch der inneren Medicin ein beredtes Zeugnis. Mit vollem Recht hebt Grunow in der Einleitung seiner Dissertation hervor, dass es ein besonderes Verdienst von Saliceto

ist, wenn er sein Werk, wie ja schon der Titel besagt, mit einer eingehenden Besprechung der Diätetik beginnt und nicht bloss die Behandlung der Krankheiten, sondern auch das Vermeiden derselben lehrt.

Beiläufig bemerkt, verrät sich hierin die Anlehnung an die arabische Litteratur. Bekanntlich haben gerade die Araber vorzugsweise die Diätetik gepflegt.

Die weiteren Kapitel bringen die „curatio". Saliceto begnügt sich aber nicht damit, einen reichen Arzneischatz zu bringen und die geeignete Diät zu besprechen, wenn auch diese beiden Punkte der Sitte der Zeit entsprechend in dem Vordergrund seiner Betrachtungen stehen; er vernachlässigt darüber nicht die Symptomatologie, die er an der Hand einer Fülle von Krankengeschichten oft mit einer ausserordentlichen und bewunderungswerten Sachkenntnis abhandelt. Verfolgen wir seine Ausführungen, so haben wir sattsam Gelegenheit, uns vor Augen zu führen, mit welchem Scharfsinn er Beobachtungen anstellt, die gemachten Beobachtungen zu richtigen Schlüssen benützt und geeignete Maassnahmen zur Bekämpfung der Krankheiten trifft. Anderseits vermögen wir uns nicht genug zu wundern, wie er, seiner Zeit weit vorauseilend, in seiner Auffassung von dem Wesen vieler Krankheiten, ihrer Entstehung und Heilung Ansichten ausspricht, die noch heute zu Recht bestehen und als unanfechtbar gelten. Ob ich zuviel gesagt, mag der Leser an der Hand folgender Darlegungen selbst prüfen.

Ich werde meine Aufgabe in der Weise erledigen, dass ich zunächst den Text aus den mir für die Veröffentlichung interessant erscheinenden Kapiteln des ersten und zweiten Buches bringe und dann eine in grossen Zügen gehaltene Besprechung einzelner durch ihren Inhalt ganz besonders bemerkenswerten Abschnitte folgen lasse. — Bezüglich des allgemeinen Inhaltsverzeichnisses in Buch I

und des Registers der Kapitelüberschriften muss ich, um Wiederholungen zu vermeiden, auf die Grunowsche Dissertation verweisen. Eine Analyse der übrigen Bücher muss hauptsächlich aus Rücksichten auf den Umfang späterer Arbeit vorbehalten bleiben. Da Kapitel I, die Diätetik, bereits von Grunow umfassend behandelt ist, beginnen wir sogleich mit Kapitel II.

Hier empfiehlt er eine Art scamonea, nämlich die assata: quae scamonea sic assatur: accipitur pomum vel coctanum et cavatur ex capite floris et extrahuntur grana cum illo quod revolvitur circa ipsa et in concavitate illa ponitur scamonea et cohoperitur cum parte pomi sub qua parte foramen sit factum et firmetur bene illa pars cum veru ligneo et postea involvatur hoc totum cum massa de pasta et ponitur in furno a quo panis de novo fuerit extractus et dimittatur tam diu quod pomum sit coctum et signum decoctionis ejus est adustio pastae. haec est illa scamonea quae appellatur assata i. e. praeparata seu decocta. Nam tunc cum sic preparata fuerit multum amittit de virtute sua et acuitate vel malicia.

Multotiens multos curavimus cum pilulis quae sic fiunt. Reub. dr. 2, masticis scrup. 1, scamon. dr. 1 f. pil. cum succo rutae vel apii vel vino et si patiens non posset recipere pilulas quamvis pilulae perfectius operentur, dabam ei in aurora decoctionem quae sic fit: Rp. tamarindorum unc. 2 mannae unc. 1, et dissolvebam ista duo cum aqua decoctionis prunorum et erat tota decoctio post colaturam lib. $^1/_2$.

Cap. VIII. Verum est quod nihil est quod ita destruat ebrietatem quemadmodum cepe si cum aceto comeditur vel coriandrum si comedatur cum zucharo (et aceto). Almansor l. IV de sanitatis conservatione cap. de regimine potus et Avic. l. 1. fen 3 de regimine aquae aut vini dicunt

quod ebrietas bis in mense confert nisi fuerit continua eo quod virtutes alleviat animales et requiescere facit et urinam provocat et sudorem et superfluitates resolvit, et seias quod majus nocumentum vini non est nisi in cerebro ergo ex ipso nemo habens cerebrum debile sumat neque in comestione neque in jejuno et non bibat nisi parum et mixtum, quia nervos et cerebrum de proprietate ledit et debilitat. Facere hanc ebrietatem continuam vel discretam non mihi placet quicquid dicatur quia semper vidi quod ex ea majus sequitur nocumentum quam juvamentum. Multos vidi qui ex ista causa incurrerunt paralesim et appoplexiam et mortui sunt et mihi videtur quod haec regula de ebrietate bona in mense vel una habet locum in regione in qua vinum non bibitur nisi tempore ebrietatis. In regione autem in qua continue vinum bibitur non habet locum secundum opinionem meam.

Cap. X. Si vero per flebotomiam vel ventosationem et cum aliis medicinis dolor non removeretur purgetur secure cum pilulis cochiis dictis superius et easdem ponemus in antidotario et procedatur cum dieta et aliis ut diximus. Multos de hoc casu curavimus per hanc viam et bene successit. Blancum de bononia qui a quodam mulo percussus fuit cum pede circa frontem et facies tota denigrata fuit et dolor capitis in eo erat immensus eo quod ipsum tollerare non poterat nisi cum maxima angustia. ad quem fui vocatus post tres dies suae infirmitatis et curavi secundum istum modum et bene fuit ei ita quod sanitati perfecte fuit integre restitutus. — Si autem cum casu et percussione haberet fracturam ossis vel depressionem recurratur ad cirurgiam nostram capitulo de fractura cranii. Et ibi omnem modum invenies curationis qui est utilis in hoc casu.

Im *Cap. XI* erwähnt er ein von Avicenna angeblich als unfehlbar gegen Migräne wirkend empfohlenes Pflaster, er fügt aber hinzu: sed nos de isto veritatem non scimus quia non usi fuimus nostro tempore. alia enim narrata nobis meliora videntur temporibus suis.

Cap. XII. Et si somnum fortius provocare volueris pone cum eis oleum de papavere vel oleum de mandragora seu granum opii et non velis multum ista narcotica seu stupefactiva continuare, quia finaliter extinguunt calorem naturalem et inducunt mortificationem quamvis temporibus convenientibus necessaria fuerint ad destructionem accidentis timorosi ultra egritudinem sicuti hora nimiae insomnietatis et furiae.

Cap. XVI. Cura est eadem cum epilepsia, quia materia est eadem, nam incubus nihil aliud est quam epilepsia parva vel imperfecta.

Cap. XVII. Ego autem in veritate dico tibi quod meo tempore non inveni magnam utilitatem in flebotomja quae fit in melancholia ex quacunque causa fiat nisi hoc modo videlicet post duas vel plures purgationes antecedentes cum rebus respicientibus et moventibus materiam adustam, quia secundum intentionem medicorum si verum est quod scripserunt impossibile est quod haec egritudo fiat ex aliquo humore nisi per adustionem ad genus melancolicum fuerit conversus etc.

Confiteor et assero quod medicorum scientalis est et recta a qua desistere non convenit sed tempore meo multos curavi secundum viam hanc et secundum eam semper procedebam in cura melancoliae et bene succedebat mihi quae talis erat primo in omnibus speciebus melancoliae tam ex illa quae fiebat ex sanguine quemadmodum in aliis faciebam syrupum talem . . . . . folgt

das Recept. hic syrupus rectificat splenem quae rectificatio necessaria et utilis est in cura cujuslibet speciei melancoliae et cum hoc disponit materiam ad expulsionem et aperit mesaraicas et omnia nutritiva corroborat et confortat . . .

Ex parte medicinarum omnes melancolicos occurrentes mihi ex quacunque causa essent curabam per istam viam et modum nisi quia si videbam istum robustum et satis carnosum et repletum secundum venas et ipsas venas apparentes nigras faciebam post duas vel plures mundificationes ipsum de venis pedum flebotomari et specialiter de salvatella pedis sinistri. In aliis autem speciebus melancoliae nullo modo faciebam sed per continuationem medicinarum semper procedebam et bene succedebat mihi ut multi sciunt qui adhuc vivunt. Regebam eos ex parte dietae cum brodio gallinarum et carnium castrati et edi arietis unius anni et pullorum et cum vitellis ovorum et cum cibariis factis ex farina ordei et avenae in quibus ponebam vitellos ovorum et pulverem specierum qui sic fit . . . . Potabam eos cum vino albo clarissimo etc. . . . . In omnibus speciebus melancoliae sive fuissent ex sanguine aut ab aliis causis post exhibitionem medicinarum faciebam unum cauterium in parte anteriori et duo in posterioribus cornibus capitis et profundabam ista cauteria usque ad os si erat possibile et dimittebam ea aperta uques ad dies XL. pro meo posse etc.

Cap. XVIII. Signa significantia super istam egritudinem sunt profunditas oculorum et siccitas ipsorum et privatio lachrymarum nisi cum fletus adest et motus continuus palpebrarum risibilis quasi aspiciat aliquid pulchrum delectabile aut audiat rumorem de eo in quo delectetur aut laetificetur, et ejus anhelitus est plurimae intersectionis et reversionis et alteratur dispositio ejus

ad risum et fletum cum audit cantilenas amoris et praecipue cum fit rememoratio repudii et elongationis ab eo quod diligit et sunt membra ejus arefacta et palpebrae fiunt magnae propter vigilias et ejus pulsus est absque ordine et alteratur dispositio pulsus manifeste cum fit rememoratio ejus quod diligit proprie cum obviat ei subito et potest medicus ex pulsu ingeniare super cognitionem ejus quod diligit et sciet ex hoc causam infirmitatis et habebit viam ad curam ipsius et ingenium erit tale: cum medicus pulsum tetigerit rememorentur plura nomina rerum et virorum et mulierum coram infirmo et ipso audiente; hoc faciat multotiens tangendo semper pulsum infirmi; cumque senserit diversitatem in pulsu propter rememorationem alicujus aut propter rememorationem mansionis vel figurae seu loci aut regionis aut artis in qua operatur aut generis et progeniei seu socii vel familiaritatis scias quod illud est quod diligit. Ingenietur tunc in acquirendo illud si est possibile quia per acquisitionem illius statim curabitur. — Cura ejus talis erit: primo exhibeantur ea quae inducunt somnum ut est diapapaver in quo ponatur crocus, et ebrietas valde utilis est in hoc casu, occupat enim cerebrum et delet malas imaginationes et purgat ipsum cerebrum et delet malas imaginationes et purgat ipsum cerebrum a superfluitatibus et alterat ejus dispositionem; sint continue coram ipso mulieres et astantes et vetulae quae confortent infirmum in contrarium suae imaginationis et excitent ipsum in amorem alterius ab eo quod diligit: narrando de imaginata vel dilecta feda et inhonesta et turpia et ex parte personae et morum; nam vetulae cum suis sagacitatibus proprie sciunt facere hoc, et propter hoc earum praesentia in hoc casu est valde utilis: coram eo fiant cantilenae et solatia et incitetur ad coitum diversarum mulierum quae a vetulis et astantibus multum laudentur de forma et figura et moribus, excitetur

patiens ad discursum huc et illuc equester et pedester cum juvenibus et mulieribus in quibus delectetur; nam haec omnia removent malam imaginationem et cogitationem inductam ex amore. Locetur in loco luminoso et non obscuro, nam obscuritas praeparat ipsum ad solitudinem et sollicitudinem quae sunt prava in tali cura et disponentes infirmum ad pravas cogitationes et etiam imaginationes quod malum est in infirmitate tali et inconveniens. Nutriatur ex dicta dieta in cap. de melancolia et etiam ex lactucis, cucurbitis, farina ordei et avenae, quae cibaria cum pulvere specierum dicto superius et electuariis dictis ibi; potetur ex vino albo limphato ut diximus et confortetur cor et cerebrum et totum corpus ex electuariis dictis; balneetur saepe post comestionem in qua tepida decoctionis florum camomillae et melissae etc. . . . . .

In *Cap. XIX* erwähnt er ein animal quod apud laycos vocatur „guardapisces" et reperitur ut plurimum in aquis stantibus.

Cap. XXIIII unde praeceperunt philosophi quod in tali casu differatur sepultura et non solum in illo casu ambiguo de morte debet differri sepultura secundum sententiam medicorum usque ad LXXII horas adminus.

Cap. XXVII. Signa tremoris qui fit per usum vini etc.; gemeint ist also der tremor alcoholicus.

Cap. XXIX. Ex dolore fit etiam ex ventositate inflativa spissa et accidit ut plurimum hic spasmus ex ventositate in membris particularibus et in cruribus et etiam in toto et removetur in hora una et etiam in minori tempore et vocatur tunc a laycis „granfus".

Cap. XXXIIII. et post illud fricetur palpebra cum inversa fuerit . . . . vel cum instrumento quod vocatur rasorium cujus forma est sicut forma ferri vel instrumenti cum quo ventosatores faciunt plagas per quas trahunt sanguinem cum ventosis.

Cap. XXXVI. Intra oculum ponatur omni die bis stillicidium de colirio nostro albo quod sic fit etc. Rp. armoniaci, floris eris, arsenici rubei ana dr. 2, thuciae unc. ½, vitrioli de quo fit encaustrum unc. 3, rutae celidoniae ana Manip. 1, succi fenugraeci lb. 1 pistentur omnia et simul incorporentur et fiat magdaleon et ponatur in alembico super fornacem et destilletur in aqua ut fit in aqua ros. Valet ad omnem maculam et albedinem et removet lippitudinem et rubedinem proprie a quacunque causa fiat et conservat visum. Aliud ad idem quod est fortius et appellatur colirium rubeum quod nos etiam fecimus quod sic fit: Rp. mirre, oppoponaci, bdelii, aloës, carpobalsami, armoniaci, serapini, croci, masticis, gumi arabici, boli armeni, thuris, draganti ana unc. 1, terebintinae mundatae clarae unc. 7, vitreoli de quo fit encaustrum unc, IIII, succi celidoniae foenugraeci, rutae ana lb. ½, misceantur et incorporentur omnia ista simul et cum lento igne distillentur per alembicum ad fornacem ad modum aquae rosae; hoc delet omnem maculam de oleo et valet ad pannum et removet perfecte sebel etc. etc.

Cap. LXVIII. sed cum medicinis non videtur mihi bene posse fieri (scil. extractio dentium) salva sententia antiquorum. — Idem facit semen urticae et radix mori et radix celidoniae, ut dicunt quidam, sed nos non credimus illud nec usi fuimus nostro tempore; placet autem nobis et usi fuimus nostro tempore, ut dens qui debet extrahi primo leviter scalpelletur et postea etc.

Cap. LXXIIII. Cura pustularum quae sunt in lingua et ore ex corrosione et putrefactione est ut mundificetur locus marcidus post purgationem cum pilulis cochiis vel pigra aut cum medicamine quod sic fit: Rp. aluminis zucharini, floris eris, mellis āā dr. 2, misceantur, ponatur hoc medicamen super locum corruptum et dimittatur aliquantulum et postea abluatur locus cum melle rosato mixto cum aqua prunorum vel psilii aut abluatur cum julep et aqua frigida; ponatur super locum marcidum et corruptum alumen fecis vini et dimittitur per horam et postea abluitur locus cum aceto et aqua frigida et hoc confert multum et hoc probavimus longo tempore. Facta mundificatione et remota putredine ponatur super locum mundificatum pulvis qui fit ex mastice et thure et corallis albis et in aurora abluatur os cum vino calido et sic locus firmabitur et consolidabitur et restituetur.

Cap. LXXXVI. Curavi quendam dominum in bononia qui vocabatur dondideus de tussi cum ulcere et absque febre a quo ulcere emanabat vel sanguis vel sanies continue cum tussi verum tamen saniem raro excreabat et parum in quantitate et substinuerat hanc passionem per XVIII annos ut dicebat et judicatus erat ptisicus per omnes medicos et accepit uxorem his temporibus et habuit filios et filias ex ea et ego vidi eos, nam si fuisset ptisicus, mortuus fuisset ante annum solummodo ex coitu et praeter hoc quia febris consumpsisset eum ante tempus hoc et destruxisset omnes virtutes naturales in brevi tempore. Rexi eum postquam suam infimitatem cognovi solum cum electuario quod sic fit: Rp. trochiscos stellae XII zuchari rosati veteris ℔ 1 et miscebant simul, recipiebat omni mane et sero de isto electuario unc. 1 et bibebat post illud unc. IIII aquae frigidae et cum hoc regebam ipsum cum bona dieta nutribili et vino rubeo limphato et curatus fuit perfecte in uno anno solum per

istam viam absque alia medicina omnino. verum est quando venter ejus nimis exiccabatur quod solvebam ipsum cum manna et reubarbaro dissolutis cum unc. IV aquae ferventis decoctionis prunorum et postea colabatur hanc ante diem.

In *Cap. LXXXXIV* verbietet er bei Herzschwäche coitum et laborem.

Cap. CXVI. Attende hic quod si epar adib (i. e. lupi) exiccetur in furno vel ad solem et teratur et cribelletur et detur cum vino cocto stomacho jejuno post purgationem quod sanat omnem egritudinem epatis et idropisim de proprietate etc.

Cap. CXIX. Experimentum quod probavimus contra omnem ictericiam de opilatione et in quo non reperietur aliqua descriptio sic fit. Rp. prasii viridis ortulani lb. 1, pistetur bene et perfecte et decoquatur in ℔ VII vini albi donec V remaneat, coletur et de tali colatura sumat patiens in aurora unc. IV omni die et ante cenam unc. III. curabitur ictericus in paucis diebus cum observatione dietae dictae et dicendae; quidam addunt propter amaritudinem in decoctione lb. II mellis et non nocet, confortat appetitum et assellare facit.

Cap. CXX. Galenus curabat asclitem cum febre et apostemate et narrat Avic. l. III cap. de cura asclitis hoc modo etc. Es geht daraus hervor, dass er den Galen nicht direkt studiert hat, sondern nur indirekt durch Avicenna.

Alium modum curationis quem multotiens fecimus ponemus. Sed sciendum est, quod quando asclites fuerit cum febre et virtute debili et ejus urina fuerit rubea et micta cum difficultate, quod male aut nunquam

curabitur et hoc nostris temporibus fuit verificatum; sed si urina in quantitate multiplicata fuerit et absque difficultate expulsa et color omni die fuerit remissus, bene asclites cum febre beneficio medicinali poterit curari si deus voluerit hoc modo: parum comedat et hora comestionis si est possibile non bibat sed post comestionem per duas horas vel tres; si vero a potu hora comestionis abstinere non possit parum comedat et parum bibat. Et nullomodo in die dormiat nisi per necessitatem sicut quando esset nimis debilis aut quando non dormiret in nocte etc. etc. Patet igitur per causam narratam et per illud quod dictum fuit in principio quod medicinae urinam provocantes cum solutione ventris sunt omnibus aliis in hac passione utiliores et meliores et hoc manifeste apud nos fuit verificatum per usum et per dicta philosophorum. Pilulae quae solvunt ventrem cum provocatione urinae sic fiunt etc. . . . Curavimus quendam ascliticum qui vocabatur azo. de guidebonis de civitate parmae solum cum trocisco qui sic fit et cum continuo usu diacurcumae majoris Rp. turbit. dr. 1, zinziberis, zuchari āā scrup. II, scamoneae electae grana ordei duo terantur et incorporentur cum vino: hunc trociscum recipiebat semel in ebdomada in matutinis et assellabat quater vel quinque omni die ante prandium et ante cenam sumebat ad modum nucis de diacurcuma et post illud bibebat aliquid optimi vini albi odoriferi et sic cum emplastris dictis superius et dieta bona liberatus fuit per curam nostram perfecte infra sex menses et vixit in bona sanitate longo tempore et erat ejus etas tempore infirmitatis plus annis LX. Erat etiam in infirmitate sua satis bonae virtutis et ejus appetitus satis bonus et erat absque febre et absque fluxu ventris, sed ejus venter et testiculi erant immensae inflationis et ejus urina erat bene rubea et semper bonae quantitatis. Dieta ejus fuit talis sicut narrabitur hic: multum sitiebat et tunc abluebat os suum

et gargarizabat acetum mediae fortitudinis et aliquando miscebat cum illo aceto de vino et aliquando non etc. . . . . Pulvis epatis lupi exiccati si sumatur stomacho jejuno cum vino suo vel cum rob sanat de proprietate hanc passionem et in hoc conveniunt omnes medici. — Almansor l. divis. et Avic. l. III cap. de cura asclitis volunt quod quando venter idropici augmentatur et medicinae bibitae non multum conferre videntur et etiam extrinsece emplastratae, quod incisio sub umbilico per tres digitos continuos vel circa fiat. Sed hic modus curationis mihi non placet, sed relinquere infirmum melius et honorabilius est, et quod aqua non extrahatur subito sed paulatim et per longum tempus successive quia cum ejus evacuatione spiritus naturalis et calor resolveretur et fieret sincopis et mors finaliter. Sanum et utile consilium videtur omnino incisionem idropici dimittere nisi virtus in ultimo fortitudinis fuerit, quia secundum plurimum meo tempore vidi mori idropicos in quibus facta fuit incisio cum ferro, sed vidi aliquos liberari quia per fricationem et scalpellationem ventris pellem vulneraverunt ita quod aqua exibat guttatim tamdiu quod venter omnino detumescebat et sanitati post hoc infirmus restituebatur. Sed si post exiccationem aquae vel resolutionem medicus vel infirmus non instabat cum confortatione nutritivorum et epatis et restitutione complexionis debitae et compositionis quod in brevi recidivabat in deteriorem dispositionem et moriebatur. — Cura iposarcae etc. . . . . Multos curavimus cum observatione dietae dictae convenientis et non dabam hanc rem nisi de tertio in tertium diem vel quartum secundum virtutem.

Cap. CXXXIIII. Medicinae vero quae sumuntur per os magis valent quando fluxus vel desinteria aut excoriatio fit vitio superiorum quam e converso. regula ista est utilis cum febre. etiam in isto casu multotiens curavimus de

isto fluxu ventris et disinteria facta mundificatione cum clisteri lenitivo et mundificativo solum cum clisteri facto cum vino rubeo stiptico decoctionis mirtilorum et cum rubeis ovorum et hoc ultime valet in tenasmone.

Cap. CXXXVIII. Signa lapidis in renibus sunt dolor simul colicae et illud est quoniam natura cum eo constringitur et commovetur nausea vel sincopis et sentitur dolor in yliis et oportet ut distinguatur inter dolorem yliorum propter lapidem renum et dolorem yliorum qui fit ex ipsa yliaca per urinam; cum enim est in urina sicut arena aut de consuetudine egri est ut mingat post talem dolorem harenam vel lapides: aut minxit ante illam per aliquos menses urinam nigram cum qua fuit dolor in renibus vel turbulentia, tunc est lapis in veritate. Si vero non fuerit aliquid istorum signorum tunc dolor post sacietatem nauseativam est significatio colicae et etiam nausea quamvis antecedat lapidem, plus est cum colica quam cum lapide et locus doloris ventris in colica est amplior et ad anteriora declivior, sed in lapide qui est in renibus est locus ejus minor et ad posteriora declivior et iterum dolor colicae permutatur, dolor verum renum non permutatur. Similiter significatio lapidis renum est dolor in renibus et circa et yliis et emunctoriis cum gravitate et opilatione ita ut quasi aliquid sit suspensum in eis.

Cap. CXXXIX. Signa apostematis in renibus sunt quod in principio sui sentitur febris permixta non habens paroxismum cum opilatione vel rigore manifestum et sentit infirmus gravitatem cum jacet supinus in renibus sive dorso et impeditur urinae transitus et videtur post tempus quod circa epar fiat aliqua eminentia. Cura etc.

Cap. CXL. Signa duritiei in renibus sunt quod minoratur quantitas urinae et quod est gravitas renum et spinae cum aliquo dolore et incipit venter inflari post tempus et fit idropicus secundum dies et ut plurimum fit talis durities post apostema calidum in renibus et post febrem ejus. Cura etc.

Cap. CXLV. Signa extenuationis vel maciei renum sunt dolor in dorso non fortis et extenuatio corporis et paucitas desiderii coitus et multitudo urinae et albedo ejus.

Cap. CXLVIIII. et per has causas volunt medici quod lapis in vesica mulieris non generatur aut raro generatur et tunc cum generatur nunquam fit ita magnus quemadmodum in pueris aut in viris; patet ex dictis causa generationis lapidis in renibus senum et vesicis puerorum et non puellarum.

Cap. CLVI. Nos vero ex nobis per usum invenimus cibarium mirabile in hoc conferens non solum senibus et diminutis in coytu sed etiam in decrepitis, et in eis excitat bonam voluntatem coeundi, quod sic fit: Recipiuntur pisces parvi recentes qui vocantur mulinarii vel borfoni aut botuli aut alii pisces parvi qui nominibus diversis secundum regiones diversas nuncupantur et assantur tales pisces in oleo communi vel coquuntur et condiuntur et comeduntur cum re quae sic fit: Rp. galangae, piperis longi, piperis cardamomi, cinamomi, zinziberis, nucis indicae, croci, stincorum non corruptorum sanorum $\overline{aa}$ dr. 2, pinearum mundatarum fisticorum avelanarum, dactilorum uvarum passarum $\overline{aa}$ dr. 1, pistentur omnia simul pistatione perfecta et conficiantur cum rob. vini et comedatur immediate post illud. Aliud quod sic fit: coquantur castaneae mundatae ab omnibus suis corticibus cum carnibus arietis vel galli vel passerum ultima

coctione et postea accipiantur et coquantur debiliter in lacte ovino vel vaccino condiantur cum speciebus dictis et comedantur et videbis mirabile in omni etate et in viliori melius possunt ista duo hora comestionis misceri simul; sed melius et honorabilius est ea successive comedere.

Cap. CLXVII. et ideo quia radix cancri est venae circumdantes ipsum plenae sanguine melancolico adusto insertae in profunditatibus et superficialibus membri in quo existit non recipit curationem nisi cum remotione membri in qùo est et ejus totali scisione, et facere istud in cancro matricis et locis illiś est impossibile cum remanentia vitae et per hoc impossibile est cancrum illius loci per artem medicinalem curare et sic remanet incurabilis omnibus locis curatione perfecta nisi secundum quod diximus etc. . . . Cum ergo probatum sit quod cancer non recipit curationem perfectam nisi cum remotione membri videtur conveniens ut de curatione ejus aliquod dicatur absque membri remotione quae appellatur cura blandiens et mitigativa malitiae ejus etc.

Cap. CLXXVI. . . . Illud vero quod nostro fecimus tempore et in quo in multis fecimus veritatem est quod mundificabamus mulierem ante menstrua cum aqua decoctionis mirobalanorum kebulorum et indorum, rosarum rubearum et dulçorabamus ipsam cum zucharo rosato veteri et dabamus de ista aqua unc. IIII vel V cum vino rubeo stiptico ante diem per horam et hoc faciebamus antequam menstrua accederent: post curationem menstruorum diebus quinque primis omni sero mulier sedebat per horam in aqua calida decoctionis rosarum rubearum et gallarum et balaustiarum et radicum peonie pistatarum grossomodo; cum vero exibat ab illa aqua intrabat lectum et exiccabat vulvam cum panno

lineo mundo et statim immediate supponebat cum candella vel licinio involutis in balsamo mixto cum pulvere sem. peonie vel mixto cum succo ejusdem peonie et omni die per mensem in ortu solis vel stomacho jejuno com edebat vel semine siseleos dr. 2 per se vel mixto cum ameos, et in hoc invenimus plus veritatem quam in aliis et deus melius novit. Experimentum quod fecimus dominabus de Latture tempore quo fuimus cum domino martino de laturre ad impraegnationem et bene nobis successit, sic fit. Primo fiebat tale balneum . . . et in illa aqua cum fuerit tepida sedeat continue mulier postquam a suis fuerit purgata menstruis per novem dies omni sero cum vadit domitum etc. . . . Ea quae probavimus et in quibus veritas est inventa si fuerit possibile ut mulier faciat filium per medicinam sunt haec etc.

Cap. CLXXXIX. Aliud emplastrum quod est fortius illo cum quo multos parvos et magnos cum non descenderat ad kistim testiculorum aliquid rectificavimus, sic fit: Rp. mumiae collae cartae āā unc. 1, boli armeni, aloës āā unc. $^{1}/_{2}$, masticis, thuris, dragaganti, gummi arabici āā dr. 2, picis navalis durae et induratae unc. 5, colofoniae unc. 1, dimiliatur olla in aceto per horam et plus et postea liquefiat ad ignem in cazola cum pice navali quibus liquefactis deponatur ab igne et incorporetur cum pulvere omnium aliarum rerum et fiant magdaleones in aqua frigida . . . operatio vero quae fit cum ferro calido vel frigido non bene spectat ex toto ad istum tractatum sed ad librum nostrum quem fecimus de cyrurgia quem ante istum complevimus ex speciali amore in quo de incisione et ustione cum ferro conveniente ad hanc operationem secundum nostrum posse et penes nostram electionem complete determinavimus; verum est quod quidam antiquorum opinionis fuerunt, quod ustio facta cum ferro et instrumento ha-

bente figuram semicirculi cum illa elevata superius ita quod haec ustio cum tali instrumento sequetur os pectinis hora qua fit curat rupturam profundam scilicet magnam et parvam, et hoc est possibile, sed nostro tempore non verificatum fuit istud apud nos, et volunt tales physici quod magnitudo et spissitudo illius instrumenti sit secundum figuram et magnitudinem rupturae siphac et dilatationem meatus per quam zirbum et intestina descendunt inferius et deus melius novit.

Cap. CLXXXXII. Aliud · medicamen ut dicitur valde bonum eradicans podagram flegmaticam sed non usi fuimus eo temporibus nostris quod sic fit. Rp. etc. . . . Aliud eradicans arteticam et podagram quo usi fuimus temporibus nostris in multis et bene successit eis quod sic fit: Rp. pulveris hermodactylorum alborum mundatorum dr. 1, turbit. scrup. 1, diagridii grana III et in fortibus IIII, zinziberis scrup. II, zucharo dr. 2, incorporentur ad invicem, datur media nocte cum vino limphato valido etc. (Kann auch getrennt verabreicht werden.) . . .

Sunt quidam qui post purgationes et cum inveterata fuerit egritudo et non curantur volunt facere cauterium infra nodos: Sed hoc nolunt philosophi nec sumus usi isto nostris temporibus nisi in sciatica ut inferius dicetur.

Cap. CLXXXXIII. . . . vel emplastrum factum ex herba quae vocatur tapisia (sic) vel vacharia apud Veronam et est similis donaiete in suis foliis.

Cap. CLXXXXVI. Attende hic post ligaturam cum bitumine et binda si fieret stupor in pede et membris inferioribus et denigratio quod significarent mortificationem membri inferioris unde oportet te esse attentum in hoc et considerare diligenter ne accidat error pejor priore. (Krampfaderbehandlung.)

Liber primus Gulielmi placentini feliciter explicit. Incipit liber secundus ejusdem qui est de febribus et de his quae sunt necessaria in curatione febrium.

Capitulum primum de diffinitione febris et ejus divisione in sua genera et suas species.

Cap. secundum de febre effimera et speciebus ejus.

Cap. III. de febribus effimeris quae accidunt propter apostemata.

Cap. IIII. de febre ethica et suis speciebus.

Cap. V. de febribus putridis et speciebus earum et suis causis communibus et primis significationibus.

Cap. VI. de regimine acutarum egritudinum in communi.

Cap. VII. de febre et sanguine et speciebus ejus.

Cap. VIII. de febre tertiana pura interpolata.

Cap. IX. de tertiana continua.

Cap. X. de causone.

Cap. XI. de febre tertiana pura quae notha appellatur.

Cap. XII. de febre quotidiana pura interpolata.

Cap. XIII. de febre quotidiana continua quae latica (vielleicht auch flegmatica zu lesen?) appellatur.

Cap. XIIII. de febre quotidiana non vera seu notha.

Cap. XV. de quartana pura interpolata.

Cap. XVI. de febre quartana continua.

Cap. XVII. de febre quartana non pura seu notha.

Cap. XVIII. de frigore vel tremore qui non calefit.

Cap. XIX. de febre sincopali quae fit ex humoribus malis calidis et acutis.

Cap. XX. de febre sincopali quae fit ex humoribus frigidis et crudis.

Cap. XXI. de febribus commixtis videlicet quintanis et sextanis et reliquis.

Cap. XXII. de febre quae empialos vocatur.

Cap. XXIII. de febre quae lipparios vocatur.

Cap. XXIIII. de febribus compositis.

Cap. XXV. de febre quae emitritis (= hemitritaea) dicitur.

Cap. XXVI. de febre pestilentiali.

Cap. XXVII. de variolis et morbillis.

Cap. XXVIII. de cognitione longationis et abreviationis febris.

Cap. XXIX. de cognitione temporum febris.

Cap. XXX. de significationibus bonis et malis apparentibus in febre.

Cap. XXXI. de cognitione digestionis et indigestionis humorum in febre.

Cap. XXXII. de crisi et signis significantibus crisim et ejus malitiam aut ejus bonitatem.

Cap. XXXIII. de cognitione specierum evacuationis crisis et per quam partem fieri debet ipsa evacuatio.

Cap. XXXIIII. de diebus criticis et de modo numerationis ipsorum divisim et conjunctim.

Cap. XXXV. de significationibus urinae in communi.

Cap. XXXVI. de significationibus egestionis.

Cap. XXXVII. de significationibus contractis ex pulsu.

Cap. XXXVIII. de regimine convalescentis.

Cap. I. . . . Si aliquis sophistarum vellet dicere quod in febre empiala et lipparia calor febrilis non vadit in totum corpus etc.

Conveniunt ista genera febris etiam differunt in quadam natura causarum quia febris effimera non requirit ex causis medicinalibus quae sunt tres videlicet primitiva, antecedens et conjuncta, nisi primitivam tantum, ethica antecedentem tantum, putrida primitivam antecedentem et conjunctam et in hoc conveniunt omnes.

Nobis autem videtur rationabiliter quod potest effimerae et ethicae conjuncta causa assignari nam omne quod est quod fuit et quod erit tam diu quod conservatur in esse, aut est vel fuit vel erit tale quod conservans et conservatum sunt idem aut diversa; si sint idem sequitur hoc impossibile quod faciens et factum sunt idem et perficiens et perfectum idem. Si diversa, ergo aliud est quod conservat et aliud id quod conservatur, ergo effimera et ethica cum conserventur in esse et durabilitate temporaliter necessario eis conservans vel conservantia assignabuntur, quae erunt aliud ab effimera et ethica et hoc conservans vel conservativa tam diu quod remanebunt in esse remanebunt effimera et ethica et cum removebuntur ab esse et durabilitate removebuntur ethica et effimera, et sic patet manifeste de causa conjuncta in istis febribus — und in diesem Stil und Ton geht es noch ein Weilchen weiter.

Cap. V. De istis causis quae medicus considerat quaedam appellantur primitivae, quaedam antecedentes, quaedam conjunctae; verbi gratia primitivae dicuntur causae omnes quae admoventur extrinsecus sicut aër, cibus et potus et accidentia animae et similia; quaedam dicuntur antecedentes sicut complexionales, compositio-n(al)es, humorales et repletiones et similia; quaedam dicuntur conjunctae sicut putredo in febre et aquositas in ydrope et materia aggregata in membro apostemoso et in apostemate et similia, et tales causae quae a medicis considerantur conveniunt et differunt in quibusdam ad invicem videlicet quia causae antecedentes semper inferunt egritudinem cum medio scil. mediante conjuncta etc.

Cap. VII. cujus species sc. febris sanguinis putridi sunt tres scil. augmastica, epimastica et homotena.

Cap. XVII. Scire hic convenit quod haec quartana specialiter et vera aliquando durat usque ad annum et specialiter propter errorem in cura ejus et forsan usque ad annos duos vel tres et secundum Avicennam usque ad annos septem vel annos duodecim quod nobis non visum nec verificatum.

Cap. XXIV. Scire hic convenit quod omnes febres seu egritudines compositae et specialiter si fuerint generum diversorum sunt majoris timoris et difficilioris curae quam simplices et propter hoc indigent subtiliori consideratione cum meliori et majori investigatione si recte et phisice curari debent.

O quam pauci inventi sunt tempore nostro qui secundum quod convenit in curis febrium et egritudinum compositarum procedunt ut natura requirit et ut plurimum egritudines quas nostro tempore vidimus et curavimus aut fuerunt febres vel egritudines compositae vel de materia composita et rarissime invenimus febres vel egritudines quae haberent materiam simplicem et non compositam neque apostema etiam et in apostematibus istud magis difficile reperietur et verum est. Scire hic convenit quod physici aliud volunt per egritudinem compositam et aliud per febrem compositam etc.

Cap. XXXVI. Sicut urina est generalis superfluitas digestionis secundae et significat super egritudines epatis et venarum et per consequens super egritudines totius corporis ita egestio est generalis superfluitas digestionis primae et significat super egritudines intestinorum et stomachi et per consequens super egritudines totius corporis, cum intestina et stomachus recipiant omnes superfluitates a toto corpore mediantibus mesaraicis.

Explicit liber secundus de febribus. Incipit tertius de decoratione et venenis et primo de decoratione, secundo de venenis.

Saliceto bewegt sich auf dem Boden der heutigen Auffassung von der Schädlichkeit des Alcohols, wenn er im Kapitel VIII sich in einen Gegensatz zu seinen Zeitgenossen und dem bekannten arabischen Arzt Razes, Verfasser von „ad Almansorem" setzt, indem er die hohe Meinung dieses von dem Werte des Alcoholgenusses, der nach seiner Erfahrung dadurch, dass er dem Körper Ruhe verschaffe und die Diurese und die Diaphorese anrege, der Gesundheit nur zuträglich sei nicht teilt. Von welcher Schärfe der Beobachtungsgabe zeugt es, wenn er bereits den Alcoholismus als ätiologischen Factor resp. prädisponierend zur Apoplexie hinstellt und den Tremor alcoholicus beschreibt.

Einer, ich möchte sagen, modernen Ansicht begegnen wir, wenn er beim Kapitel „Hirndruck" Ableitung auf den Darm empfiehlt. Er teilt hier einen Fall von Gehirnerschütterung mit, bei dem ihm sein Verfahren sehr gute Dienste geleistet habe. Bezüglich der Behandlung eines dieselbe complicierenden Schädelbruches verweist er auf die einschlägigen Abschnitte seiner Chirurgie.

Wie versteht er es nicht auch, im Kapitel XII die Vorteile und die Nachteile der Narcotica gegen einander abzuwägen! Er erkennt den Wert des Opiums an und preist seine wohlthätige Wirkung als Schlafmittel, spricht sich aber anderseits gegen den fortgesetzten Gebrauch desselben aus, weil es schliesslich die Leistungsfähigkeit des Körpers herabsetze und zeitigen Tod herbeiführe. Ich glaube, dass man dies getrost in ein modernes Werk der Therapie oder der Pharmakologie aufnehmen kann, ohne befürchten zu müssen, etwas nicht Zeitgemässes oder Unwissenschaftliches zu behaupten.

Nicht minder harmonierend mit den heutigen Anschauungen ist seine Abhandlung von dem Wesen und der Behandlung der Melancholie in den Kapiteln XVII und XVIII. Er hält diese Krankheit, deren bemerkenswerte Symptome er in fesselnder und erschöpfender Weise schildert, nicht für eine Affection des Blutes, sondern der Nerven und ist daher gegen den damals beliebten Aderlass, den er nur bei einer ganz kräftigen Körperconstitution anwendet. Vor allem sucht er die Widerstandsfähigkeit des Körpers durch eine geeignete Diät zu heben, dann geht er gegen die psychischen Erscheinungen vor, indem er empfiehlt, den Patienten zu zerstreuen, um ihn von den selbstquälerischen Gelüsten und Neigungen abzubringen.

Beim Kapitel „Ascites“ widerrät Saliceto in der richtigen Erkenntnis, dass eine plötzliche vollständige Entleerung der Flüssigkeit Collaps herbeiführe, dieselbe. Er zieht ein allmähliches Ablassen der Ascitesflüssigkeit vor, betont aber ausdrücklich, dass dieses Verfahren nur dann Aussicht auf eine dauernde Heilung gäbe, wenn die Kräfte durch eine roborierende Diät gehoben würden. Im höchsten Grade interessant ist die Empfehlung der Scarification der Haut an verschiedenen Stellen bei Ascites, weil auch diese Therapie mit der erst in jüngster Zeit empfohlenen Behandlungsweise übereinstimmt.

Sehr lesenswert sind auch die Kapitel 138—145, in welchen die Nierenkrankheiten eingehend abgehandelt werden. Was Saliceto hier über die Symptome der Nierensteine, des Nierenabscesses, der Nierenverhärtung und der Nierenschrumpfung sagt, zeugt für sein ausserordentliches Wissen.

Meisterhaft hält er im Kapitel 138 Nierensteine und Darmkolik auseinander. Er weiss sehr wohl, dass die Erschwerung der Diurese, Sediment im Urin, sein Blutgehalt und Beschränkung der Schmerzen auf die Nierengegend für die Diagnose „Nierensteine“ sprechen. Bei Darmkolik tritt nach ihm Erbrechen auf, dann zeigen die Schmerzen eine grössere Ausdehnung als bei Nierensteinen und nehmen mehr die vordere Bauchfläche ein.

Als charakteristische Symptome des Nierenabscesses giebt er in treffender Weise Fieber, Schwere und Hervorwölbung der Nierengegend und Anurie an.

Er kennt bereits die durities renum, in der man nach Haeser wohl die erste Andeutung der Brightschen Krankheit finden kann; sie äussert sich nach ihm durch eine Abnahme der täglichen Urinmenge und das Auftreten von Ascites.

Ebenso weiss er bereits von der Nierenschrumpfung, als deren Erscheinungen er Schmerzen im Rücken, Abmagerung, Abnahme der Geschlechtslust, weisse Farbe des Urins und Zunahme seiner Tagesmenge erklärt.

Mitunter unterlaufen ihm für unsere Begriffe seltsame, aber durch die Unzuverlässigkeit der damaligen Operationsmethoden verständliche Angaben. So warnt er im Kapitel 167, in welchem er die Radicaloperation des Carcinoms empfiehlt, vor derselben bei Gebärmutterkrebs. Hier hält er eine „cura blandida et mitigativa“ für einzig angebracht, weil die Gebärmutter nicht exstirpiert werden könnte.

Ebenso eigentümlich erscheint seine Auffassung von der Heilbarkeit der Lungenphthise. Im Kapitel 86 berichtet er von einem Lungenkranken, der 18 Jahre lang an einem eitrigen Auswurf und an Bluthusten gelitten hätte und deswegen von allen Ärzten für phthisisch erklärt worden wäre. Saliceto kann sich dieser Diagnose nicht anschliessen, weil nach seiner Ansicht das diese Lungenkrankheit begleitende Fieber und die aufreibenden Genüsse der Ehe — der Kranke war jung verheiratet — denselben schon längst zu Tode hätte bringen

müssen. Auch der Erfolg der von ihm eingeleiteten Therapie spräche gegen die Diagnose „Phthise“.

Dass Wilhelm von Saliceto auch nicht ganz frei ist von den abergläubischen Bräuchen und Vorstellungen des mystischen Mittelalters, kann man nicht leugnen, wenn er an einer Stelle von der Heilkraft der getrockneten Wolfsleber bei allen Leberleiden spricht oder an einer anderen Stelle eine besondere Art von Fischen als Aphrodisiacum empfiehlt.

Herrn Dr. Pagel sage ich für freundliche Anregung und Correctur auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Thesen.

I.

Das Diphtherieheilserum ist als eine wesentliche Bereicherung unseres Arzneischatzes zu betrachten.

II.

Das Studium der Geschichte der Medizin ist für den praktischen Arzt von nicht zu unterschätzendem Nutzen.

III.

Das Radfahren ist als eine die Gesundheit fördernde Leibesübung anzusehen.